

Bruneck, 11.12.16, 2.Kor.4:6 „Heller Schein in unseren Herzen“

Einführung

Jesus ist das Licht der Welt, worauf wir uns in der Adventszeit freuen. Wenn Er als Licht der Welt mit uns in Berührung kommt, bleibt das nicht ohne Auswirkungen!

Wer leuchtet?

Von wem spricht die Bibel hier? Wer sind die „Erleuchteten“? Die Gott in Jesus erkannt haben. Die glauben, dass in diesem Mann kein anderer ist als Gott selbst auf die Erde gekommen ist. Viele haben das nicht geglaubt. Die Jünger und manche andere haben aber Jesus erkannt und anerkannt und vertrauten sich Ihm an. In denen leuchtet das Licht, von dem hier gesprochen wird.

Was leuchtet?

Welches Licht leuchtet in den Glaubenden auf – ein Heiligenschein? Ein göttlicher Funke? Gott als Schöpfer hat aus dem dunklen Nichts Licht aufstrahlen lassen. Damit fing die Schöpfung an. Gott ist mit dieser Schöpfungskraft in unseren Herzen aufgeleuchtet. Es ist Sein Licht, das Ihn zeigt.

Jesus, das Licht der Welt

Jesus: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis leben, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Jh.8:12). So einfach ist es Seiner Meinung nach. Wer Ihm nachfolgt, wird das erleben.

Wir machen es uns öfters schwer, indem wir Jesu Aussage so verstehen: „Wer Ihm nachfolgt, *sollte* das erreichen.“ Dann „polieren wir unseren Heiligenschein“. Jesus scheint das nicht zu erwarten. Er ist recht zuversichtlich im Hinblick auf uns. Wie kommt das?

Betrachten wir einmal, was mit denen bereits passiert ist, die persönlich an Jesus glauben.

Als Kinder des Lichts leben

Eph.5:8 – „Früher wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn. Lebt als Kinder des Lichts!“ Gottes Wort erinnert die Christen in der Gemeinde zu Ephesus daran, dass sie früher ganz und gar kein Licht in sich trugen. Sie sind nicht als „Erleuchtete“ auf die Welt gekommen. Ihr ursprünglicher Zustand wird im Epheser-Brief mit „Finsternis“ und „Tod“ bezeichnet. Wir sind getrennt von Gott, solange wir uns nicht mit Ihm versöhnen lassen. Erst durch die Vergebung unserer Schuld kommen wir in eine persönliche Beziehung mit Gott, die der Evangelist Johannes mit der Kindschaft vergleicht.

Kinder Gottes werden

Im „Vater unser“ nennen wir Gott „Vater“. Wie kommen wir dazu? Wir dürfen Ihn so ansprechen, wenn wir Gottes Kinder geworden sind.

Jh.1:12 - Das passiert durch die persönliche Annahme Jesu als unseren Herrn.

Und wenn es „nicht funktioniert“?

Weil Gott sich mit uns verbunden hat im Glauben an Seinen Sohn, können wir auch das Gotteswort verstehen, dass Gottes Licht in uns leuchtet. Warum ist es in uns manchmal aber dunkel? Wir sind leider öfters hoffnungslos oder niedergeschlagen, lassen uns womöglich stärker von schlechten Nachrichten beeinflussen als von guten, und sehen schneller schwarz als dass wir Chancen wittern?! Irgendwie scheint etwas verkehrt zu laufen mit den Lichtverhältnissen in uns...

1 – „Darum, weil wir diese Aufgabe haben ... werden wir nicht müde,...“ Paulus lässt sich nicht entmutigen – was können wir von ihm lernen?

Der Gott dieser Welt

Pls schreibt als Missionar. In V.4 bezieht er sich auf seine Zielgruppe. 4 – „... den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.“

Die, die noch nicht an Jesus glauben, hat der Gott dieser Welt verblendet. Wenn *wir* das helle Licht des Evgls nicht sehen, geht es uns genauso.

„Gott dieser Welt“ = was in der Gesellschaft als „Gott“ gilt, wonach sich alle richten, wer den Ton angibt. Es ist nicht Gott, der Schöpfer der Welt. Es ist Sein Widersacher, der das Vorhandene nimmt, um die Ehre/Konzentration/Hingabe von Gott abzulenken.

Der Gott dieser Welt missbraucht Personen, die in der Gesellschaft als Idole oder Retter gelten, z.B. Künstler und Sportler. Sogar Personen, die durch Unfähigkeit oder schlechte Eigenschaften bekannt sind, z.B. Politiker (nicht immer zu Recht). Der Gott dieser Welt stellt sie als „Antigötter“ hin, damit man sich ärgert, aber dadurch sich ebenfalls von Gott ablenken läßt.

Der Gott dieser Welt nimmt menschliche Regungen wie Angst und lenkt sie gegen andere, so dass Menschen sich gegenseitig anfeinden und viel aufwenden, sich vor anderen zu schützen.

Der Gott dieser Welt verwandelt menschliche Grundbedürfnisse, wie den Wunsch nach Bedeutung der in der Gesellschaft als „Menschenwürde“ bekannt ist, in eine übersteigerte Sucht, die ein Zusammenleben erschwert.

Abwehrmaßnahmen

4a – „... denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, ...“ Der Gott dieser Welt verblendet. Wer geblendet ist sieht nichts anderes mehr. Das blendende Licht ist nicht unbedingt heller als anderes, aber es wirkt so. Was tun? Möglichst wegsehen, es abschirmen!

Bsp.: Abblendspiegel im Auto. Wir *müssen* ab und zu beim Autofahren nach hinten schauen, aber wenn ein Blinder auftaucht, schalten wir den Abblendspiegel ein. „Klick“, und er ist gedimmt. Machen wir das in übertragener Hinsicht ebenso, indem wir den „Gott dieser Welt“ dimmen. Er soll nicht dominieren! Laßt uns statt dessen auf Jesus schauen und von Ihm lernen, was Sache ist.

Abschluss

Dann werden wir Gottes Licht, das in uns leuchtet, erkennen und uns an ihm freuen. Das Besondere an diesem Licht ist nicht die Stärke, sondern die Herkunft. Es ist besonders, weil es von Gott kommt und nicht verlöscht.

Niemand braucht es in sich dunkel und hoffnungslos sein zu lassen. Jesus, das Licht der Welt, sucht die persönliche Beziehung zu jedem. Weihnachten soll mehr als das Fest sein, dass Gott in Bethlehems Krippe Mensch geworden ist. Laßt uns feiern, dass Er gerade zu mir persönlich kommt! Dann bereiten wir uns auf das Wesentlichste in der Adventszeit vor: dass Jesus als Licht in uns persönlich aufleuchtet.